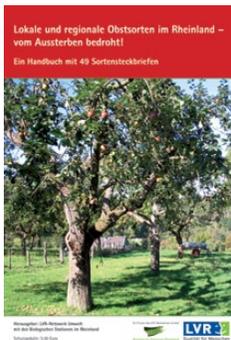


Kulturgut auf der Obstwiese

Dank des obstfreundlichen Klimas im Rheinland werden unsere Landschaft und unsere Gärten schon seit Jahrhunderten durch Blütenzauber im Frühjahr und reiche Fruchternten in Sommer und Herbst bereichert. Viele Obstsorten sind selten geworden, insbesondere, wenn sie nur regional gepflanzt wurden. Diese Sorten sind vielfach aus dem Handel verschwunden und manche stehen kurz vor dem Aussterben. Liebhaber wissen die besondere Qualität dieser Sorten hingegen zu schätzen.



Im Rahmen eines vom Landschaftsverband Rheinland geförderten und von den Biologischen Stationen im Rheinland durchgeführten Projektes konnten bereits viele verschollene Sorten aufgespürt werden. Diese werden im Handbuch „Lokale und regionale Obstsorten im Rheinland – vom Aussterben bedroht!“ ausführlich beschrieben. Handbuch und Flyer zu den verschiedenen Sorten wurden in Zusammenarbeit mit dem Pomologen Hans-Joachim Banner erstellt. Sie sind beim LVR und den Biologischen Stationen erhältlich.

Sie wollen Obstbäume pflanzen?

Warum nicht mal die *Münsterbirne*, den *Tulpenapfel* oder die Kirschsorte *Geisepitter*? Oder eine andere der mittlerweile über 70 bekannten lokalen und regionalen Obstsorten.

Nur durch Ihre Nachfrage in den Baumschulen werden diese Sorten eine Zukunft haben!

Der beste Zeitpunkt einen Obstbaum zu pflanzen war vor 20 Jahren, der zweitbeste Zeitpunkt ist JETZT.

Ihre Mithilfe ist gefragt

Die Biologischen Stationen im Rheinland freuen sich über Hinweise zu den regionalen Sorten, z.B. Historie, Literatur, Standorte von Altbäumen, Verwendung. Bitte richten Sie Ihre Hinweise zu der Sorte Gräling an:

Biologische Station Haus Bürgel e.V.
Urdenbacher Weg, 40789 Monheim am Rhein
Tel.: 0211-9961212
E-Mail: info@biostation-D-ME.de
Internet: www.biostation-D-ME.de

Wo erhalte ich einen Baum der Sorte Gräling?

Ein Kernziel dieses Projektes ist es, dass alle beschriebenen Sorten in den örtlichen Baumschulen (insbesondere im historischen Verbreitungsgebiet) wieder erhältlich sind. Bitte fragen Sie dort oder bei der oben genannten Biologischen Station nach!

Regionale Obstsorten im Rheinland



Gräling

Hrsg. und © 2013:

LVR-Netzwerk Umwelt mit den Biologischen Stationen im Rheinland,
c/o LVR-Fachbereich Umwelt • Öttoplatz 2 • 50679 Köln •
www.biostationen-rheinland.lvr.de • umwelt@lvr.de

Fotos und Texte sind, soweit nicht anders angegeben, dem o.g. Handbuch entnommen; dort ausführliches Mitarbeiter- und Autorenverzeichnis.

Ein Projekt des LVR-Netzwerkes Umwelt



Biologische Stationen Rheinland



Qualität für Menschen

Ein Projekt des LVR-Netzwerkes Umwelt



Biologische Stationen Rheinland



Qualität für Menschen

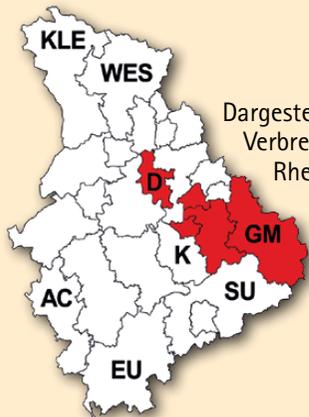
Herkunft, Verbreitung und Verwendung

Bei der Sorte Gräling (auch Grähling, Greling oder Gräuling) handelt es sich um eine im Bergischen Land von alters her bekannte und einst recht weit verbreitete regionale Birnensorte von sehr typischen Aussehen. Bereits 1843 wird sie in der Literatur erwähnt und hierin ihre Eignung zur Mußherstellung herausgestellt.

Hesselmann, ein engagierter Pomologie im Bergischen Land, lobte 1880 ebenfalls die Güte dieser Sorte. Sie sei vorzüglich zum Trocknen und Kochen geeignet, die Bäume seien aufgrund ihres starken und schlanken Wuchses „die anbauwürdigste aller Birnsorten in geeignetem Boden an die Chausseen und Kommunalwege des Bergischen Landes“.

Die Sorte Gräling wurde bis in die 1950er Jahre im Bergischen Land gepflanzt. Heute findet man ihre langlebigen, großen Bäume noch im Raum Düsseldorf/Solingen sowie im gesamten Bergischen Land. In Baumschulen ist sie aktuell nicht mehr erhältlich.

Die Früchte sind frisch vom Baum als Tafelbirne zu genießen, jedoch werden sie aufgrund der kurzen Haltbarkeit meist zu Obstkaut verarbeitet, als Bratbirne oder zum Dörren verwendet.



Dargestellt ist die uns bekannte Verbreitung der Gräling im Rheinland.

(Stand 2013; zur Orientierung sind die Autokennzeichen einiger Städte und Kreise eingetragen)

Der Baum



Standort und Anfälligkeit – Langlebiger und robuster Baum mit geringen Pflegeansprüchen.

Wuchs – Starkwüchsig, deutlich dominierender Mittelstamm, daneben steil hochstrebende Leitäste. Schlanke Baumform.

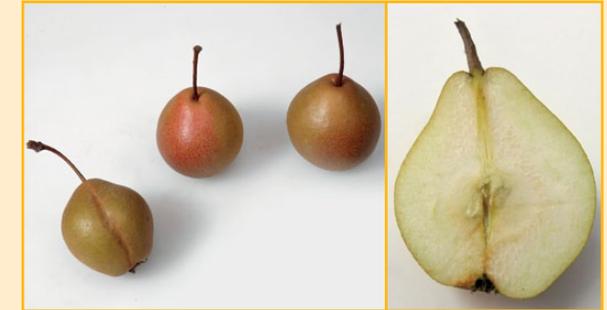
Blüte – Vermutlich gut geeignet als Befruchter für andere Birnensorten.

Ertrag und Reife – Erträge groß, etwas alternierend. Ertrag setzt in der Jugend spät ein. Ernte Ende August/Anfang September, Früchte sind nicht lagerfähig.



Der Gräling ist eine typische Verarbeitungsbirne aus dem Bergischen Land, sehr gut als Bratbirne, zum Dörren und für die Krautherstellung geeignet. Ebenso ist sie frisch vom Baum lecker. Die Bäume sind langlebig, robust und imposant.

Die Früchte



Gesamteindruck – Frucht klein bis mittelgroß, gedrunen birnenförmig bis stumpfkegelförmig. Oft nur einseitig eingeschnürt; teils mit Einkerbungen auf den Fruchtseiten. Im Querschnitt fast rund.

Färbung – Oft über die ganze Frucht graubraun berostet. Grundfarbe olivgrün, später grünlich gelb. Deckfarbe, wenn vorhanden, sonnenseitig bräunlich rot.

Schale und Druckfestigkeit – Schale trocken, rau, etwas hart. Frucht ist baumreif fest, wird jedoch nach wenigen Tagen weich.

Kelch- und Stielbereich – Kelchgrube flach bis mitteltief, mittelweit. Kelchumgebung flach, meist eben, z.T. leicht höckrig. Stielgrube eng, mitteltief, teils mit einseitigem Wulst. Stiel mittellang, mitteldick, rotbraun und am Ende keulig verdickt.

Fruchtfleisch und Geschmack – Grünlich weiß, würzig süß, nicht schmelzend, schnell überlagert und dann mehlig, fad.